

Text Verkleinern Drucken Schliessen

# Musikperlen zum Geburtstag

Siegfried Luther lud zum Bach-Konzert mit dem Gütersloher Knabenchor und Solisten ein

VON EUGENIE KUSCH

■ Gütersloh. „Der Glaube ist für Bachs Musik etwa das, was eine Auster für das Entstehen einer Perle ist“, so bildlich erläuterte einst einer der bekannten Bach-Dirigenten die religiösen Wurzeln im Schaffen des Leipziger Kantors. Mit zwei berühmten Musikperlen, der Motette „Jesu meine Freunde“ (BWV 227) und der Kantate „Herz und Mund und Tat und Leben“ (BWV 147), veranschaulichte dies eindrucksvoll der Dirigent Sigmund Bothmann mit seinen Chören, Solisten und dem „Orchester l'arte del mondo“ am Freitag in der Martin-Luther Kirche.

So konnten zugleich persönliche Wünsche zu Glücksmomenten Anderer führen. Zu diesem öffentlichen geistlichen Konzert lud nämlich anlässlich seines 70. Geburtstags Siegfried Luther, der ehemalige Finanzvorstand von Bertelsmann, ein.

Mit dem vierstimmigen Choral „Jesu, meine Freude“ intonierte der Knabenchor klagschön und homogen den ersten von elf Sätzen der anspruchsvollen Motette. Ein pragmatischer Auftrag trug zur Entstehung des Werkes bei: Bach schrieb es in seiner Leipziger Zeit vermutlich für eine Begräbniszeremonie. Gleichwohl ist diese „Predigt vom Leben und Sterben“ (Albert Schweitzer) alles andere als



Nehmen den Applaus entgegen: Catalina Bertucci (Sopran), Bettina Pieck (Alt), Dirigent Sigmund Bothmann, Knut Schoch (Tenor) und Fabian Kuhnert (Bass).

FOTO: EUGENIE KUSCH

trostlos. Zu hoffnungsvoll waren die Vorstellungen über das Jenseits, das nach dem Tod, einem beliebten Thema der Barockzeit, wartete.

Die fromme Poesie des barocken Dichters Johann Frank und die innige Chormusik kehren in der Motette jeweils unterschiedlich noch fünfmal wieder. Bothmann hob jene kompositorische Vielfalt hervor. Sein Dirigat war lebendig und bildlich, genauso wie sein Gesichtsausdruck, mit dem er von seinen jungen Solisten die höchste Konzentration forderte und ihnen damit zugleich half, die vertrackten melodischen Gefüge tapfer zu gestalten. Die Verse aus den Römerbriefen, die Textgrundlage der fünf weite-

ren Sätze, bekamen sogar eine leichte theatralische Färbung, als der Chor das dreifach wiederholte Wort „Nichts“ leidenschaftlich ausrief: „Es ist nun NICHTS Verdammliches an denen, die in Christus Jesus sind.“ Man glaubte den kleinen Bach-Boten, dass sie diese Worte verstanden haben.

Bevor dann die Kantate BWV 147 erklang, vertiefte Rolf Wischnath geistreich einige Gedanken über vier alltagsprachliche Begriffe: Herz, Mund, Tat und Leben, die im ersten Vers auftreten. Auch dieses mehrteilige Werk ist ein loherndes Plädoyer für die Gottesliebe. Genauso wie vorher die Darbietung der Knaben hell und glühend war, so reif und innig

wurde dann die Kantaten-Interpretation des Bachchores, des auf historischen Instrumenten hervorragend musizierenden Orchesters und des exquisiten Solisten-Quartetts: Catalina Bertucci, Bettina Pieck, Knut Schoch und Fabian Kuhnert. Bothmann traf optimal die Tempi, die Artikulation war tadellos, die melodischen Bögen wurden gesanglich geführt, Bachs rhetorische Mittel wunderbar herausgearbeitet. „Darum lass ich Jesum nicht, Aus dem Herzen und Gesicht“, lauten die frommen Worte des berühmten Schlusschorals „Jesus bleibt meine Freude“. Auch die Zuhörer werden den ganzen Abend gewiss nicht aus ihren Herzen lassen.

© 2014 Neue Westfälische  
07 - Gütersloh, Dienstag 26. August 2014

Artikel speichern mit rechter Maustaste -> Bild/Grafik speichern unter...